DIE JUDISCHEN ANTISEMITEN oder DIE AKADEMISCHE FORM DER JUDENFRAGE

Antisemitismus ist ein akademischer Ausdruck. Er stammt aus der Sprache des Humanismus. Der Ausdruck versucht die existentielle Tatsache, daß es Juden, Völker und Christen gibt, durch eine Naturbeschreibung zu ersetzen. Danach gibt es von Natur Semiten, Japhetiden und Hamiten. Der Antisemitismus darf also die akademische Form der Judenfrage heißen, weil es im akademischen Bereich nur „natürliche“ Menschen geben soll.

Die akademisch gebildeten Juden seit der Judenemanzipation sind in großer Zahl heftige Antisemiten gewesen. Marx und Freud sind zwei der furchterregendsten Antisemiten. Diese emanzipierten Juden — Marx nannte Lassalle einen Judenjungen — wollten Ultragriechen, reine Akademiker werden. Und das ist ihnen in erstaunlichem Maße gelungen. Als Antisemiten und Akademiker oder Humanisten zugleich brauchten diese gebürtigen Juden sich um die dritte Macht, das Christentum, nicht zu kümmern. Vielmehr wurden diese angeblichen Juden direkt und kühn die besten Griechen. Freud und Einstein sind die hervorragendsten Griechen der vorigen Generation. Freud hatte eine Aphrodite auf seinem Schreibtisch, und mit Fug zierte sich sein Tun mit dem griechischen Namen: Psychoanalyse. Einstein, Mathematiker und Physiker, setzt die Griechen Demokritus und Archimedes fort, so wie sich Lassalle in Herakleitos gespiegelt hatte.

Der Antisemitismus ersetzte diesen „Griechen aus der Beschneidung“ geradezu das Christentum. Er erlaubte den emanzipierten Juden eine „rein akademische“ Existenz. Ja, im emanzipierten Juden war der Antisemitismus von religiöser Kraft. Denn er schloß ja einen Kampf gegen den eigenen Urgrund und damit Selbsthaß ein. Und alle Religion gebietet ein Stückchen Selbsthaß. Dem „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ wird stets ein „Hasse dich wie ein Stück tote Welt“ entsprechen müssen. Der jüdische Antisemit rang mit sich selber; Karl Marx schaffte „den Juden“ ab!

Im Munde der gebildeten nicht-jüdischen Europäer aber fehlte dem Antisemitismus diese echte Kraft des Selbsthasses. Da war er bloß eine Verschleierung der nationalen Notwehr gegen Israels messianische Ungeduld. Alle Nationen des 19. Jahrhunderts, von Portugal bis Rußland und von Rumänien bis Irland, wiegten sich selber in Messiasträumen. Ihre eigene Nation war der Geschichtsprofessoren auserwähltes Volk. Als 1931 in Heidelberg die europäischen Historiker ihre Geschichtsbilder gaben, da waren Rumänen und Polen bereit, an ihrem Wesen die Welt genesen zu lassen.

Wenn aber Israel das auserwählte Volk war, das Christus geboren hatte, dann drohte jeder Nation das Weltgericht einer universalen Geschichte für alle Nationen. So konkurrierten im 19. Jahrhundert schließlich alle Nationen mit Israel. Die akademische Muse, blind gegen die wirkliche Zeit, konnte in ihren hohen Schulen der

II. Jg. 1931 Heft 1

Auseinandersetzung
nov. 1938

Ideale das Walthalla der eigenen Nation widerspruchlos mit Nationalhelden austapezieren und die Männer Gottes, Moses, Abraham, David, Jesaias, mittels des Antisemitismus aus den Augen verlieren. Dieser Antisemitismus als Schatten des messianischen Deutschtums oder Polentums ist ungangbar geworden.

Es gibt die deutsche Nation nicht mehr, wie sie von 1795 bis 1933 bestanden hat. Denn diese bestand aus Christen und Juden, die sich zu einer nationalen Ordnung zusammenlebten.

Diese Nation war also ein Prozeß. Aber 1933 endete der Prozeß. Nun wurde die Nation eine bloße Sache. Man wollte sie „haben“. Judenstämmlinge und Deutschstämmige fielen lieblos auseinander: „Diesem Reiche droht ein jäher Umsturz. Die zum großen Leben gefügten Elemente wollen sich nicht wechselseitig mehr mit Liebeskraft zu stets erneuter Einigkeit umfassen. Sie fliehen sich und einzeln tritt nun jedes kalt in sich selbst zurück.“ (Goethe)

Der jähe Umsturz ist eingetreten. Die Auseinandersetzung der beiden Träger des Nationalgedankens hat wortwörtlich stattgefunden. Die 1945 Übriggebliebenen leben nun getrennt. 1933/34 wurde die Nation als heidnisch proklamiert. Die Juden flohen oder wurden umgebracht. Als Joseph Wittig sein „Leben Jesu in Schlesien, Palästina und anderswo“ 1926 schrieb, ahnte er nicht, wie er bald aus Schlesien in den Westen des ehemaligen Reiches werde abgetrieben werden, sein jüdischer Freund Martin Buber in Palästina auftauchen würde, und ich „anderswo“, nämlich in den Vereinigten Staaten, diese Zeilen schreiben würde. Wir hatten es vergessen, aber „Das Leben Jesu in Schlesien, Palästina und anderswo“ ist noch in jedem Jahrhundert ein Vorgang. Was aber geht vor? Nur das, was hervorgeht, und nichts, was die lebende Generation überdauert und damit in den Frieden anerkannter Existenz eingeht, kann „hervorgehen“, es sei denn aus einem Schoß und einer Vermählung. Damit wir Menschen mit unserem Zeitgeist uns nicht am Heiligen Geist vergreifen, muß der Geist aus mindestens zwei Generationen hervorgehen, und nicht umsonst wird vom Heiligen Geist gesagt, daß er aus dem Vater und dem Sohn hervorgeht. Das kleindeutsche liberale Reich der Paulskirche und Bismarcks ist die Frucht der Liebe, die Folge der Judenemanzipation und des Eintritts der Juden in die christliche Welt gewesen. 1919 rief ich es aus („Die Hochzeit des Kriegs und der Revolution“), daß fortan Deutschland aus einem Reich ein Geisterstamm werde, ein Großstamm in der werdenden Völkerfamilie; denn es habe seinen Staat verloren. Kirchennation im Mittelalter, Staatsnation in der Neuzeit, werde es zur Erziehungs- und Arbeitsnation. Damit müsse sich notgedrungen die Lage der Juden in Deutschland ändern. Weshalb? Für sie sei kein Raum mehr. Von 1800 bis 1933 habe der unaufhörliche Zutritt des jüdischen Elements die Magna Charta jeder europäischen Nation gebildet. Dieser Zutritt verbriefte nämlich jeder Nation ihren zukunfts haltigen, messianischen Charakter. Weil jedermann auf Reichsboden zum Bürger werden konnte, auch der geborene Israelit, deshalb konnte im Weltalter der Nationen jede werdende Nation ihren Bürgern das wahre Heil, und das heißt immer, das noch erst kommende, verheißen. Die Nationen des neunzehnten Jahrhunderts trugen messianischen Charakter. Sie hofften, alle bisherigen Formen des Heils auf Erden zu übertreffen. Nämlich der Glaube jeder Nation, daß sie neu berufen und neu erwählt sei, war das

Evangelium von 1789 an alle Nationen. Im Zutritt des jüdischen Gottesvolkes zu den natürlichen Völkern sprach sich dieser Glaube aus. Denn aller Glaube muß die Zäune, die der Verstand der Verständigen gezogen hat, überspringen; kein Reich, keine Nation kann wachsen ohne ursprüngendes Leben. Frischer Ursprung aber muß immer die bestehenden Definitionen überspringen. Sonst kommt nie etwas Ursprüngliches zustande. Aus den Bewohnern Pommerns, Sachsens, Badens ließ sich nur dann eine begeisterte Nation schweißen, wenn ein neuer Zusatz amalgamiert wurde, welcher diese Provinzialen über sich hinausriß. Und dieser Zusatz wurden die emanzipierten Juden. Sie wurden bedingungslos deutsch.

Nun sind sie nicht mehr da. Der Wilderer aus Braunau hat sie abgeschossen. Und damit ist der Geist der deutschen Nation, der von Friedrich Schiller bis zu Ricarda Huch reichte, ausgehaucht.

Die Frage, die vor den auf ehemaligem Reichsboden hausenden oder hüttenden Menschen steht, ist die Umkehrung der Frage, die vor den Israeli-Bürgern aufsteigt. Aber beide stehen vor einer Frage, die aus dem Siege des Antisemitismus herrührt. Der Judenstaat in Palästina und die Ausrottung der Juden in Deutschland sind ja beide Folgen des Antisemitismus.

Die Bewohner Israelis müssen einen staatlichen Zustand suchen, der für Abkömmlinge des einzigen Glaubensvolkes passen soll. Die Bewohner von Quadri-zonia müssen in einen geistlichen Zustand eintreten, der den Verlust des Staatsvolkes aufwiegen kann. Bisheriges Glaubensvolk (Israeliten) muß Staatsvolk werden; bisheriges Staatsvolk kann nur als Glaubensvolk weiterleben. Nur Religion schafft Rassen. Von Israeli prophezeit Arthur Koestler, es werde in dreißig Jahren das unjüdischste Volk sein.

Es hat also keinen Zweck, über die Juden akademisch zu diskutieren. Zwar kenne ich einen Mann, der vierzig Jahre mit einer Jüdin verheiratet ist, und trotzdem gerade diesen akademischen Versuch gemacht und über Deutsche und Juden philosophiert hat. Akademisch kann aber niemand die Wahrheit über die Juden sagen. Denn akademisch läßt sich nur Natürliches behandeln. Als Akademiker müßten wir die Juden wie die Deutschen für Naturen nehmen. Völker, und zumal die Juden, sind aber nie Natur. Die Nation war nach 1789 ein Vorgang, und sie überwand „Naturen“; so ging aus der geistigen Liebe Felix Mendelssohns für Bach, Stahls für Preußen, Gierkes für Edith Loewenthal, Lassalles für die Gräfin Hatzfeldt, Friedrich Schlegels für Dorothea Veit, Marxens für Jenny Westphalen, Hermann Cohens für Kant jenes Lied „Hoch weht die Fahne, schwarz-weiß-rot“ hervor, das von einem Mann jüdischer Abkunft gedichtet worden ist. Richard Wagner war wahrscheinlich der Sohn der Liebe zwischen seiner Mutter und dem jüdischen Schauspieler Geyer. Und wie könnte es eigentlich anders gewesen sein? Deshalb gerade haßte Richard Wagner das bloße Judentum in der Musik. Er haßte zum Beispiel Meyerbeer, dem, in Paris lebend, diese nationaldeutsche Verschweißung Wagner-Geyers ganz unbegreiflich blieb, aber er erzeugte in Siegfried Wagner eines der jüdischsten Spezimen der deutschen Bevölkerung. Das ist gerade kein Widerspruch, wo nicht die Natur, sondern die Liebe befiehlt. Nietzsche schrie einmal: „Ich bin nun einmal weder Körper noch Geist, sondern etwas Drittes.“ Wir alle sind etwas Drittes!

Vom Antisemitismus kann man erst dann nutzbringend reden, wenn man dabei seine eigene Existenz aufs Spiel setzt. Auf heute angewandt lautet die erste Frage: Wie kann heute, nach der Ausrottung der Juden, der Deutsche geistgebunden leben? Wie kann er Christ sein? Das ist die existentielle Frage. Vielleicht kann es künftig keine lebendige Kirche in Deutschland mehr geben, weil es dort keine Juden mehr gibt. Will niemand die Wucht der Frage begreifen, wie es denn ohne Juden Christen geben kann? Kirchgänger mag es freilich geben, Landeskirchen- und Konsistorialräte. Aber können diese Herrschaften das Christentum fortpflanzen? Das Christentum ist doch Mission. *Christianus fit non nascitur*. Die Landeskirchlichkeit muß zur Höllenfratze erstarren ohne Mission. Wer harrt denn auf die Kirche, nachdem die Juden aus dem Reich verschwunden sind? Pfarrer, die diese Frage aller Fragen nicht begreifen, geschweige denn stellen, haben weder Jesus noch Paulus begriffen und leben in einer Kirche, in der es praktisch keine Mission mehr gibt, sondern in der es Fleisch und Blut erben sollen. Es gibt aber zu Pfingsten weder Griechen noch Juden noch Skythen. Ein Christ ist also nicht dadurch Christ, daß er sich so nennt, sondern dadurch, daß er mit einem Andersgläubigen eines Sinnes wird. Die Existenzfragen lauten: Wer waren die Deutschen des 19. Jahrhunderts, als Christen und Juden im Reich lebten? Was wird aus den Deutschen einfach dadurch anders, daß die Juden fort sind? Wird diese Frage gestellt, dann wird nicht mehr ein Lufthieb geführt.

Dann enthüllt sich der Antisemitismus als das, was er gewesen ist: das akademische Feigenblatt vor einer Existenzfrage. Der Antisemitismus war die harmlose Wendung, mittels welcher der Humanismus die Existenzfrage von Juden und Christen abschwächte in eine akademische Frage.

Der Humanist stellte sich ja einen „Menschen“ im Naturzustande vor. Dieser Naturzustand „des“ Menschen beraubte ihn seiner Angehörigkeiten. Die Menschen sind aber alle entweder Völker, oder Juden, oder Christen. Etwas Viertes gibt es nicht. Der humane Mensch sollte trotzdem ein Viertes sein, eben das Akademische, das Griechische. Er sprach: „Ich bin weder Heide noch Jude noch Christ. Die gibt es eigentlich alle nicht. Wir sind alle natürliche Menschen.“

Nach diesem „humanen“ Vorurteile gibt es uns also als unbenannte Menschen ohne unsere Götterzeichen und Geistertitel und Gottesnamen. „Natürlich“ gibt es solche unerkannten, unbenannten Menschen nicht. Es gibt freilich in die Natur Verstoßene, Findelkinder, Waisen, Verbannte, Gefangene, Sklaven. Aber fortpflanzungsfähig weil sprachfähig ist nur der Mensch, der auf Anerkennung hoffen darf. Anerkannt zu werden, ist das erste menschliche Bedürfnis. Und wo in einer Sprache ein Mensch von anderen benannt wird, da geistern auch die Namen der Götter, die über den Benannten und den Benennenden walten, weil nur dann die im Namen ersehnte Anerkennung durchbricht. Völker, Juden, Christen sind die einzigen wirklichen drei Menschenwege in der Folge ihrer Benennungen. Denn sie alle leisten etwas in Sachen der Anerkennung. Im „Heil Hitler“ oder in „Hurrah! Hurrah! Hurrah!“ erkannten sich die Heiden; im „Gelobt sei Jesus Christus“ die Christen, im „Schmaj Israel! Der Herr, dein Gott, ist der ewige einzige Gott“ erkannten sich die Israeliten selber als Geisträger, als Begeisterte.

Der Humanist der Schule aber hat sich seinen vierten Menschen begrifflich zu-rechtgestutzt. Er nennt ihn „den“ Menschen.

Ist so in den Schulen ein Begriff des natürlichen Menschen einmal fixiert, dann müssen sowohl Juden wie Christen für unnatürlich gelten. Genau das denkt der Humanist. Von ihm werden Israel und die Kirche als unnatürlich weggelassen. Den Menschen solche Etiketten aufzukleben, betrachtet er als obszön.

Da nun aber Kirchen und Juden und Heiden doch unleugbare Tatsachen sind, so hat der Humanist sie umbegriffen. Es gibt beim Naturphilosophen statt der Juden die Semiten, statt der Kirche die Japhetiden, statt der Heiden die Hamiten. Der Humanismus hat also die Welt in Semiten, Japhetiden, Hamiten eingeteilt und ganz vergessen, daß sie in der Bibel bloß drei Söhne desselben Vaters Noah sind, Israel aber allen drei dienen sollte; daß ein Araber vor einem Juden ausspuckt, und daß er selber seine Namen aus — dem Alten Testament stiehlt.

Das Wort Antisemitismus ist also die Projektion des akademischen Denkens über die Natur des Menschen auf die behauptete Unnatur Israels. Daher waren so viele Juden des 19. Jahrhunderts Antisemiten. Denn aus der Judeneinanzipation kam ein machtvoller Einstrom der Judenstämmlinge in die akademische Welt. Und weil diese Juden glänzende Akademiker wurden, wollten sie Griechen werden und nicht Juden bleiben. So wurden sie Antisemiten wie Marx und Freud, dessen Altersbuch über Moses zwar nicht so großartig ist wie der antisemitische Ausbruch von Marx, aber doch Freuds Besessenheit zeigt, Grieche zu sein. Der akademisierte Jude wollte eben als Grieche statt als Jude wirken. Die modernen entisraelisierten Juden haben in ihrer Mehrzahl Griechen zu sein getrachtet, Humanisten.

Dieser Antisemitismus ehemaliger Juden ist nun die größte Entlarvung des Antisemitismus. Der Antisemitismus ist die akademische *Bemäntelung* des Judenhasses. Und an seinen jüdischen Trägern erweist sich der Judenhaß als Glaubenshaß. Die jüdischen Antisemiten glaubten an den Humanismus und sehnten sich nach der akademischen Welt. So verwarfen sie die wirkliche Geschichte von Stamm zum Reich zu Israel zu Kirche. Für die Welt der Akademiker gibt es ja nur natürliche Menschen, und die Geschichte von der Weiterschaffung des vollen Menschen bis zum ersten wirklichen Menschen, Jesus, bleibt in ihr unbeweisbar.

Aber die humanisierten Juden in jeder europäischen Nation lebten in ihrem Stück Antisemitismus ein Stück echter Begeisterung. Denn ich wiederhole etwas schon Berührtes mit Nachdruck: Geist weht nur, wo wir uns selber zu einem Stück hassen. Die Nächstenliebe ist nur da möglich, wo auch der Selbsthaß wirkt. Nächstenliebe und Selbsthaß bedingen einander. Die jüdischen Antisemiten haben daher begeistert gewirkt, und das bißchen Nächstenliebe, das es im Bismarckschen Reich gab, war mit einem Tropfen jüdischen Selbsthasses gesalbt.

Daß dem so war, zeigte der heidnische Antisemit. Ihm war es kein Verdienst, Antisemit zu sein, da er dabei ja nichts gegen sich selber unternahm. Im Munde des nichtjüdischen Europäers fehlte dem Antisemitismus die schöpferische Kraft des Selbsthasses. Das Verschwinden der jüdischen Antisemiten muß also den nur noch antisemitischen Nationalgeist mit Unfruchtbarkeit schlagen. Und deshalb ist die Schicksalsfrage Mitteleuropas das Verschwinden der begeisterten jüdischen Antisemiten. Denn nur deren Selbstüberwindung verhiess etwas Gutes.

Abstrakte Diskussionen über den Antisemitismus sind wertlos. Aber was bedeutet die Abtrennung der Deutschen von den begeisternden Juden für die Zukunft des Geistes in Deutschland?

Die Frage bedürfte eines eigenen Buches. Ich bin ihr auch nie ausgewichen, seit sich 1919 die Ausstoßung der Juden aus dem Reich als Folge des Reichsuntergangs enthüllte. Aber hier kann die Frage nicht behandelt werden. Denn sie ist keine akademische Frage. Die akademische Welt hat sich an der Judenfrage die Finger verbrannt. Alles Akademische bricht immer angesichts der Frage nach Israels Sinn zusammen. Denn die akademische Welt kann nicht zugeben, daß Israel das Gottesvolk ist. Dann wäre sie nicht mehr die akademische Welt. Als solche lebt sie nämlich von der Mehrzahl und der Gleichgültigkeit ihrer Themen und ihrer Objekte. Israel aber ist der ewige Störenfried, weil es im Singular steht, weil es niemanden gleichgültig lassen darf, weil es daher niemals objektiv behandelt werden kann. Es gibt nur Einen Gott. Und er ist ein eifersüchtiger Gott. Trotz alledem ist das, was die akademische Welt durch ihren Antisemitismus geleistet hat, nichts Geringes. Das freilich gehört in unser Kapitel über den akademischen Firnis der Judenfrage.

Der Humanismus hat nämlich eine echte Entdeckung über „den“ Menschen gemacht. Der Humanismus hat den Völkern, den Kirchen und den Juden etwas mitgeteilt, was sie vergessen hatten. Der Humanismus hat allerdings nicht das erwiesen, worauf er ausging, daß wir natürliche Menschen ohne göttliche Namen sein können. Der Mensch ist nicht Mensch, bevor er bei seinem Namen gerufen ist. Von Mensch und Gott redet ein und derselbe Atemzug. Der Versuch, nur von den Menschen ohne die Geister zu reden, ist den Humanisten mißlungen. In der Schöpfungsgeschichte der Bibel ist genau das, was ihren Wert ausmacht, von den Humanisten wegkritisziert worden. In den ersten fünf Kapiteln des ersten Buches Mosis kommt der Mensch in drei Akten zustande: er wird durch Gottes Wort erschaffen; der eine Mensch wird zweitens in Mann und Weib gegliedert. Und er empfängt drittens den Namen, den er selber anerkennt: Adam. Und erst als Adam ist er Mensch: Das also ist unsere Dreifalt. Dies alles hat der Humanismus in seiner Bibelkritik über Bord geworfen. Er hat bekanntlich die Einheit dieser Kapitel geleugnet und die Quellen geschieden. Er hat die Schaffung des unbenannten Menschen von seiner Ernennung abgetrennt gelesen. Er hat die namentliche Anerkennung des Menschen bagatellisiert. Er hat da also ebenso gehandelt wie dadurch, daß er die Kinder Israel als „Semiten“ abfertigte. Der unbenannte Mensch ist noch nicht Mensch. Der Humanismus läßt den Menschen unterhalb seiner Menschlichkeit.

Trotzdem ist es der akademischen Muse gelungen, die Frage unserer Begeisterung vorwärts zu treiben. Nicht umsonst hat sie von Bibel und Christen und Heiden — das heißt von Juden, Kirchen, Völkern — zu schweigen unternommen. Indem sie durch Jahrhunderte geflissentlich bloß vom „Menschen“ sprach, ist allen Völkern, Kirchen, Juden etwas widerfahren. Seit dem Staat Israeli gibt es Heiden und Christen in Juda; seit den Konzentrationslagern gibt es fromme Israeliten in den deutschen Kirchen.

Ach, 1800 war alles so herrlich einfach: Die Christen reservierten sich die Heilig-

keit, den Juden maßen sie als Höchstes Gesetzesgerechtigkeit bei, und alles Heidnische wurde durch den Begriff „die Sünder“ zugedeckt.

Seit Goethe auf den Geruch der Heiligkeit und den Stolz der Gerechtigkeit dankend verzichtete, ist den Sündern der Kamm geschwollen, und den Christen und Juden ist nicht mehr ganz wohl zumute. Die Weltrevolution von 1905—1945 hat eine noch heiklere Verflechtung von Juden, Christen, Sündern gebracht.

Friedrich Nietzsche hat die Pfaffen aller drei -tümer, die Heiligen, die Gerechten und die Teufel, dazu gezwungen, sich zu ihrer Menschlichkeit herabzulassen. Wer sind denn diese heiligen Kardinäle und Diakonissinnen, diese gerechten Israeliten, an denen kein Falsch ist, diese Dichter und Denker, an denen alles „Natur“ ist? Bestenfalls Abstrahlungen des Menschen, wie Gott auf ihn harrt. Nietzsche schrie es heraus, daß eine Menschheit der Juden, Heiden, Christen werde Herr werden müssen. Das Ghetto, die Altäre, die Hörsäle hatten so lange ihre Sondersprachen geredet: Mit Nietzsche wird diese Spaltung haltlos. Sogar Philologen müssen gerecht, sogar Juden begeistert, sogar Christen wissenschaftlich werden. Wir alle müssen den Gezeiten, durch welche die Zeit pulst, Augenblick, Ewigkeit, Mittag, offenstehen. Der griechische Augenblick, die Ewigkeit Israels, der Mittag des Kreuzes zusammen enthüllen, wie wir „gezeitigt“ werden.

Das spezifische Erbe jeder der drei muß so verallgemeinert werden, daß wir der Frage Augustins gehorsam können: Was ist die Zeit? Die trinitarische Antwort: Augenblick, Ewigkeit, Stunde, steht seit Jahrtausenden fest. Aber drei getrennte Gruppen trugen die Verantwortung für jeden Teil. Du, lieber Leser, bist ein Glied der ersten Generation, die sich mit allen drei Antworten herumschlagen muß.

Der wirkliche Vorgang aus hundertfünfzig Jahren Judenfrage scheint der zu werden, daß jeder von uns in seiner Existenz die drei Elemente der Juden, Heiden, Christen wird anerkennen müssen, um mit dem vierten Menschen, der Bestie in uns, je nach dem, fertigzuwerden. Denn die Bestie, nicht Goethes Humanus, ist der „natürliche“, namenlose Mensch.

Es ist schwerlich Zufall, daß es heute bereits jüdische, christliche, heidnische Existentialphilosophen gibt. Den Humanisten scheint es damit gelungen zu sein, die dreifache Eigenart, die eigenartige Dreifaltigkeit von Jude, Christ und Heide in jeden von uns hineinzuverfolgen. Was unterscheidet denn Juden, Heiden und Christen? „Menschen sind wir doch alle.“ Der Humanismus hat uns das eingebläut. Bleibt uns noch irgendein Unterschied übrig? Vor der Judenemanzipation und solange alle Völker sich christlich nannten, konnten sich die drei Weltkinder, Jude, Christ und Heide einfach gegenseitig verachten. Alle Christen waren Gojim, „Heiden“ für die Synagoge. Alle Juden waren verstockt für die Kirche. Alle Heiden waren gefallen für Juden und Christen. Unter dem Anprall des Humanismus aber ist eine neue Feuerprobe nötig geworden. Man ist einander nun so lange „Unter den Linden“ begegnet und in den Hallen der Akademie, daß man sich nicht mehr den Spaß erlauben kann, von den anderen beiden „-tümern“ einfach wegzusehen oder abzusehen. Sollte etwas an dem Unterschied von Heiden, Juden, Christen sein, das sie alle drei unaufhörlich wieder entstehen läßt?

Ja, es ist in der Tat der Heide nicht schlecht, der Jude nicht verstockt, der Christ nicht mystisch. Sondern solange die Welt steht, werden Menschen ihrem Anprall

entweder existentiell heidnisch oder existentiell jüdisch oder existentiell christlich antworten müssen.

Um das zu erkennen, braucht der gebildete Leser sich nur klar zu machen, daß es heute diese Existentialismen ohne akademische oder kirchliche oder zionistische Verbrämung gibt. Sartre, Kierkegaard, Rosenzweig verkörpern Heidentum, Christentum, Judentum ohne Humanismus, ohne organisierte Kirche und ohne Zion, sondern so, daß sie in ihrer Einsamkeit wie die Eichel die Eiche, das kleine Samenkorn der drei großen Menschen der Geschichte sind.

Diese drei Namen weisen also darauf hin, daß die Toleranz der akademischen Muse, die Gemeinschaft der sichtbaren Kirche und die politische Wiedergeburt Israels dahinfallen könnten, und es blieben immer noch Sartre, Kierkegaard, Rosenzweig als drei unvereinbare Gegner übrig. Es ist also ein Irrtum, zu glauben, daß uns nur die „Bekanntnisse“ trennen. Es gibt den Menschen selber nur trinitarisch.

Was unterscheidet diese Gegner? Ihr Verhältnis zur Zeit!

Der Augenblick ist Gott für den Genius. Alle ursprüngliche Begeisterung verehrt den Rausch des spontanen Zeugungsakts als den Beginn einer neuen Welt. Der Mensch ist schöpferisch, wenn er sein Leben heute neu anfängt. Jedes Werk des Genius macht Epoche.

Die Ewigkeit ist Gott für den Frommen. Hinter allen unseren Anfängen folgt ihr Scheitern, dem Rausch folgt der Jammer. Aber während alle dionysischen „Ekstasen“ vergehn, bleibt das Ewige, zu dem diese Momente den Auftakt bilden. Im Ewigen sind wir am Ziel, am Ende. Indes eine dritte Haltung wird uns aufgenötigt. Neben dem Rausch des ursprünglichen Lebens und dem Frieden des ewigen Lebens gibt es auch noch die entscheidende Stunde, wo das Wort Fleisch wird und das Ewige Gestalt annehmen muß. Der Mensch, das Maß aller Dinge, ist der Genius der Heiden. Der Mensch, gemessen an der Ewigkeit, ist der Beter Israels. Aber die Einführung neuer ewiger Maßstäbe ist auch ein Teil unserer Erfahrung. Wir erfahren einmalige Geniestreiche, gewiß. Und wir erfahren das ewige Leben, das „allmalige“, in Kirche oder Synagoge. Aber dritters erfahren wir auch die entscheidende Stunde, in der alles totaliter aliter ist, ganz anders als unsere Morgenträume und unsere Abendgebete. Die Mittagsstunde heischt das Opfer der eigenen Vorstellungen und des ewigen Friedens, um aus Abend und Morgen einen neuen Schöpfungstag zu wölben, den nächsten Tag, von dem an wir etwas „ein für allemal“ gelten lassen müssen.

Kein Mensch kann leugnen, daß Morgen, Mittag und Abend verschiedenen Zeitgeistes sind. Prometheus spricht: „Denn aller Fleiß des Mannes ist morgendlich.“ Der Beter spricht: „In Deine Hände befehle ich meinen Geist“ und entschläft. Der Mittler spricht: „Um Mittag wars. Aus Eins da wurden zwei...“ Denn Vater und Sohn, Zeus Vater und Dionysos der kleine, Demeter und Persephone, Braut und Mutter müssen am Kreuzesmittag der Entscheidung beide verkörpert werden. Dies ist die dreifaltige Wahrheit aller menschlichen Verwirklichung. Der Genius kann Werke, Kunstwerke, schaffen. Das Volk der Ewigkeit, Israel, kann als Sauerteig unter den Heiden wirksam bleiben. Aber der Mensch verwirklicht das Geschöpf Mensch in seinem Mittagsopfer. Hier erst enthüllt sich die Wahrheit, daß wir Menschen keine „Natur“ haben, sondern aus des Schöpfers Hand als seine

künftigen Geschöpfe erst noch hervorgehen. Die Lebensgeschichte der Menschen, die auf dieser Mittagshöhe verwandelt werden, ist Schöpfungsgeschichte. Der Heide verklärt die Schöpfung, Israel harrt ihrer, der Christ erfährt sie.

Insoweit wird also jeder Mensch künftig Heide, Jude und Christ sein müssen, sein Christentum wird Heidentum und Judentum einschließen müssen. Die Ursache ist, daß Zukunft, Vergangenheit und Gegenwart alle geisthaltig sein können. Gott hat ihrer keine verlassen. Den humanistischen vierten Menschen aber, den „natürlichen“, gibt es nicht. Aber der Humanist hatte es mit Recht auf den Menschen *aus* Eins, Zwei und Drei abgesehen. Der wirkliche Mensch ist nie und zu keiner Zeit entweder Jude oder Heide oder Christ allein gewesen. Auch in Israel gab es zwölf Stämme und den Tempel Salomos. Auch in Ägypten gab es Psalmen und Familien. Auch im Stamm der Skythen oder Indianer oder Ionier gab es Propheten und die Ordnung der vier Himmelsrichtungen. Der Mensch ist trinitarisch. Er ist dreifaltig im Ebenbilde Gottes. Wie wäre es denn anders möglich, da er doch Gottes Ebenbild ist? Wie sollten wir die herrliche Vollkommenheit des Menschen aufgeben, der schon die vorchristliche Zeit sich annäherte? Wie können wir vorgeben, an Gott zu glauben, und sein Ebenbild dualistisch sprengen?

Dem Humanismus ist denn auch im Falle von Jude und Christ gelungen, was ihm bei Achill und Priamos gelang, bei Odysseus und Penelope, bei Darius und Alexander; die akademische Muse schafft nicht neue Menschen, aber sie öffnet die Menschen zueinander. Sie macht die Menschen einander teilhaftig. Mitteilung ist der großartige Beitrag der Muse. Und so haben sich im Zeitalter des Humanismus von Moses Mendelssohn bis zu Franz Rosenzweig schließlich auch Jude, Christ und Heide einander mitgeteilt; trotz der Ahnungslosigkeit der Antisemiten und Philosemiten wird fortan kein Geist in den gelichteten Reihen des Menschevolks geistern, er sei denn frei, aus den Horizonten entweder der Zukunft oder des Ursprungs oder der Gegenwart über dich und mich hereinzubrechen. Damit der Geist frei bleibe, sind die Ghettomauern gefallen und werden aus Wällen Straßen.

Das dritte Jahrtausend verdankt es den mitteilbaren Musen, daß die Einteilungen der Menschen bereits zu Mitteilungen geworden sind, wenn es beginnt. In New York lud eine Negerfamilie Weiße und Schwarze zu einer Feier ein. Eine Deutsche geriet mit einem schwarzen Doktor ins Gespräch. Er hatte in Oxford studiert und sagte beiläufig: „Mein Lieblingsdichter ist Friedrich Schiller.“ Der Atem der deutschen Frau setzte hörbar aus. „Weshalb wundert Sie das?“, sagte der Doktor. „Schiller ist doch der Dichter der Freiheit.“ So sieht es in uns Menschen von heute innen aus.

Anteile der Wahrheit hat der Glaube der Heroen, der Propheten und der Märtyrer erschaffen. Alle Werte haben Vorfahren. Kein Wert wird durch Werte geschaffen. Immer muß ein gelebtes Menschenleben den Wert verkörpern, bevor er existiert. Und so hat es prometheische, messianische, christliche „Werte“ seit Prometheus, seit Moses, seit Paulus und Petrus gegeben. Aber erst seit 1800 haben sich Heide, Jude, Christ einander geöffnet. Das hat die Muse getan. Der akademische Geist ist komisch, wenn er sich für schöpferisch hält; er ist tiefsinnig, wenn er sich an sein göttliches Teil, an die Mitteilung, hält. In deren Dienst hat sich die deutsche Nation gestellt, als sie sich in den Dienst der „Bildung“ stellte.

Fassen wir zusammen: Antisemitismus ist ein akademischer Ausdruck. Er erwuchs aus der Schulsprache des Humanismus. Der Ausdruck versuchte die existentielle Tatsache, daß Heiden, Juden, Christen glauben, durch die Naturbeschreibung zu ersetzen, daß es Semiten, Japhetiden und Hamiten „gebe“. Das ist ihm nicht gelungen. Aber er hat stattdessen den Heiden, den Juden, den Christen in alle Menschen eingesetzt. Der Heide, der Israelit und der Kreuzesträger sind in uns allen lebendig, denn wir alle müssen ursprünglich schaffen (heidnisch), erwartungsvoll hoffen (jüdisch), entscheidend lieben (christlich), also an Anfang, Ende und Mitte des Lebens teilnehmen. Die akademische Muse hat diese drei Zeiten einander mitgeteilt. Franz Rosenzweig hat diese umwälzende Tatsache des Offenwerdens der drei „-tümer“ zueinander als erster ausgesprochen und begründet. Ein Neuabdruck seines Aufsatzes „Das Neue Denken“, welcher seinen „Stern der Erlösung“ erläutert, ist ein dringendes Gebot der Stunde. Denn hier ist die neue Epoche der Anteilnahme aller ausgerufen. Es gibt ja nun keine „Konfessionen“ mehr, die einem Menschen erlauben, naiv zu rufen: Ich „bin“ das und das. Um diesen Punkt zu beweisen, zitierte mich Rosenzweig 1920 im „Stern der Erlösung“ (Einleitung zum III. Teil, Seite 32). Er hatte mich nach meinem Glauben gefragt, und ich hatte brieflich geantwortet, ich hoffe zu glauben. Mit voller Wucht ergriff er diesen existentiellen Satz und prägte ihn zum Dogma: „Die Liebe war sehr weiblich, der Glaube sehr männlich, erst die Hoffnung ist immer kindlich; erst in ihr beginnt sich das ‚Werdet wie die Kinder‘ in der Christenheit zu erfüllen. Und so ist Goethe immer kindlich. Er traut seinem Schicksal. Er hofft auf seine eigene Zukunft. Er hofft, wie Augustinus, liebt, wie Luther glaubt. Und so tritt die ganze Welt unter dies neue Zeichen. In die Hoffnung fügen sich die alten Kräfte, fügen sich Glaube und Liebe ein . . . Der Mensch spricht: Ich hoffe zu glauben.“

Die Abwesenheit des Judentums in Deutschland bedroht das Christentum und den Nationalismus (oder Humanismus) gleichermaßen. Ohne das Judentum wird das Christentum zu einer Fichteschen Philosophie vom seligen Leben, einer Umnebelung mit Begriffen, einer geistigen Selbstbefriedigung. Und ohne das Judentum wird das Heidentum zum orgiastischen Augenblick, zu einer sinnlosen Folge von dionysischen Räuschen und prometheischen Blitzen. In anderen Ecken der Erde drohen andere Lücken im vollen Haushalt der Seele. Aber in Deutschland droht eben diese, welcher viele katholische und protestantische und akademische Betrachter wohlweislich ausweichen und welche zurzeit nur die Reste des echten, prophetischen Sozialismus füllen. Die Sozialdemokratie ist deshalb noch unzerstört in Deutschland, weil sie in aller Hinfälligkeit zwischen den Kirchen und den Gebildeten die dritte Haltung zur Zeit, die messianische, als ihr israelitisches Erbe repräsentiert. Offenbar ist der Prozeß gefordert, aber noch nicht in Lauf gesetzt, der auch auf deutschem Boden den Kindern der Zeit erlauben wird, die Zeit abwechselnd entweder im Augenblick neu anzufangen, oder das Ende der Zeit vorwegzunehmen im Ewigen oder das Ewige im Augenblick zu verwirklichen in seiner Verkörperung. Wie ersetzt ihr die Juden, die Hitler umgebracht hat? ist die Schicksalsfrage an die Deutschen, weil die Gewalt der falschen, einseitigen Zeit sie um ihre Gewalt über die Gezeiten zu prellen droht.

Ca 1955 442 A

Rosenstock--The Jewish Anti-Semites or the academic ~~form of the Jewish question.~~ ^{vocabulary} ^{problem} ⁽¹⁾

Translation

"Anti-Semitism" is an academic expression. It derives from the language of humanism ~~and~~ ^{and} ~~the expression~~ endeavors to replace the existential fact ~~that~~

that there are Jews, Christians, and ~~heathens~~ ^{pagans} by means of describing their

nature as Semites, Hamites, and Japhetides. Antisemitism is the academic ~~form~~ ^{vocabulary}

~~of the Jewish question during the past century.~~ ^{for the worldwide division in Christians and Jews.} ^{problem}

Since emancipation ^(ca 1848) a great number of ~~academic~~ university-educated Jews have been violent ~~anti-semites~~ ^{not after the fashion of the Adolphian Swiss (Nazi and Eisenhower) but matters of} Freud and Marx were ~~two of the most frightening~~ ^{typical and frightening examples of the} ~~inspiring anti-semites.~~ ^{inspiring} These emancipated Jews wanted to become Ultra-Greeks, or

pure academicians, and they succeeded to an astonishing measure. ~~Violent~~ ^{need}

anti-semites and humanists simultaneously, ~~while~~ native Jews did not ~~have~~ ^{need} to

live as Christians. These alleged Jews became ~~the~~ ^{best} Greeks. Freud and

Einstein are the most outstanding "Jews" of the last generation. Freud had a statue

of Aphrodite on his desk and very fittingly embroidered his doings with the Greek

~~word~~ ^{term} psychoanalysis. Einstein, mathematician and physicist, continues where

the Greek Demokritos and Archimedes left off, ~~and~~ just as Lasalle had mirrored

himself in Herakleitos. At the age of 80 Freud wrote that the Jews probably had

murdered Moses.

Antisemitism virtually was a substitute for Christianity for these "circum-

cised ~~Jews~~ Greeks", ~~and~~ It guaranteed ~~to the~~ emancipated Jews a "pure, academic

existence". ~~Antisemitism indeed~~ ~~gave~~ ~~the~~ ~~emancipated~~ ~~Jews~~ ~~the~~ ~~strength~~ ^{might} ^{strength} ^{long in}

There is no German nation anymore as it had existed from 1795 to 1933, for it used to consist of Christians and Jews who had ~~XXXXXXXXXXXX~~ integrated themselves into a national order.

This nation, then, was a process. But the process ended in 1933. Now the nation became a mere thing which people wanted to "possess". Jews and Germans ~~XXXXXXXX~~ separated: "This empire is threatened by a sudden upheaval. The elements joined together in a macrocosm do not embrace each other ~~XXXXXXXX~~ lovingly anymore in an ever-renewing solidarity. They flee ~~XX~~ from each other, and in separation withdraw coldly into themselves." (Goethe).

The sudden upheaval has occurred. The separation of the two ~~XXXXXXXX~~ bearers of ~~the~~ the idea of nationhood has happened. The survivors of 1945 live in separation. In 1933-1934 the nation declared itself ~~XXXXXXXXXXXX~~ pagan. The Jews fled or were murdered. ^{in 1926,} When Joseph Wittig was writing, in 1926, his "Life of Christ in Silesia, Palestine and Elsewhere" ¹ he had no inkling how soon he would be driven out of Silesia into the the West of the former Empire, how his Jewish Friend Martin Buber would surface in Palestine, and how I would write these lines "Elsewhere" ¹ namely in the United States. We may have forgotten, but the "Life of Christ in Silesia, Palestine and Elsewhere" is a process still going on in each century. ~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~ What is this process, then? Only that which ~~ix~~ proceeds

don not outlast
 and ~~nothing which lasts longer than~~ the living generation and thereby enters
 into the peaceful realm of recognized existence can ~~it~~ "Proceed", other than
 from a womb and a marriage. The spirit must proceed from at least two generations,
 and thus it is said that it proceeds from the father and the son. The kleindeutsche,
 liberal Germany of the Church of Saint Paul* and of Bismarck ~~is~~ ^{was} the fruit of love,
 the consequence of the emancipation of the Jews and the admission of the Jews into
 the Christian world. In 1919 I exclaimed (in "The Wedding of War and Revolution")
 that from now on Germany ~~will~~ shall
 be a family of kindred spirits rather than an Empire, a major family in the concert
 of the peoples of the world. For it had lost its state. A church state in the Middle
 Ages, a national state in modern days, it now should be a nation of education and
 work. ~~XXXXXXXXXX~~ ^{necessarily} This would change the situation of the Jews in Germany. Why? There
 would be no room for them anymore. The Magna Charta of all European nations ~~from~~
 1800 to 1933 meant free access for the Jews element. This access guaranteed to
 each nation its messianic character and future. If everybody could become a citizen,
 even the Israelite, then ~~in the nineteenth century of nations~~ each nascent nation could promise
 her citizens the true salvation in the ~~the~~ millenium of nations--that is, that which
 is yet to come. The nations of the nineteenth century bore messianic character. They
 hoped to exceed all presently existing forms of salvation on earth. The belief of
 each nation to have been newly chosen and elected was the gospel of 1789 to all nations.
 This belief was express ^{ed} in the ~~access~~ access of the Jewish people of God to the

*FN?

5

natural peoples. For belief must leap over boundaries set by the reason of the reasonable: no empire, no nation could grow without radical life. Original roots must always supplant the existing definitions. Otherwise, nothing original can come into being. The inhabitants of Pommerania, Saxony or Baden could only be welded into an enthusiastic nation if a new ~~additive~~ additive was amalgamated which uplifted the provincials beyond themselves. And the emancipated Jews became this additive. They became unconditionally German.

Now they do not exist anymore. The poacher from Braunau has shot them down.

And with them ^(expired) the spirit of the German nation ~~expired~~ ^{expired} from Friedrich von Schiller to Ricarda Huch. ~~WWWWWWW~~

The problem confronting the people living on the soil of the former Reich is the opposite of that confronting the Israeli citizens in Palestine, yet both are confronted by a problem stemming from the victory of anti-semitism. The Jewish state in Palestine and the extermination of Jews in Germany are indeed both consequences of anti-semitism. Theodor Herzl wrote his "Judenstaat" under the influence of the anti-semitic hate propaganda against Dreyfus.

The inhabitants of Israel must search for a ^{form} ~~type~~ of state befitting the only people of faith. The inhabitants of "Quadrizonia" ^{*} must enter a spiritual frame of mind which can make up for the loss of the power of state. The former people of faith (Israelites) must become a nation; a former nation can go on

* FN2
 = former German
 people in former
 Quadrizonia

12

nature. Nietzsche wrote: "I am neither body nor spirit, but a third entity".

We all are a third entity: fruit and seed of love.

Only when ~~proving~~ one's own existence is at stake, can one talk productively of Anti-semitism. Applied to today, the first question is: After exterminating the Jews, how can the German today live a spiritual life? How can he be a Christian? Parson Niemöller, who is proud of his inherited anti-semitism, has no inkling what dangers are threatening his U-Boat-Christianity. Maybe there cannot be a living church anymore in Germany, because there are no Jews. ~~XX~~ Of course, he does not understand the impact of the question how there can be Christians without Jews. There may well be church-goers and state churches and prelates. But can these gentlemen perpetuate Christianity? Christianity is mission. Christianus fit, non nascitur. ^{Without mission,} ~~State-churchiness~~ must freeze into the ugly visage of ^{the devil} ~~the devil~~. ~~XXXXXX~~ ~~XXXXXX~~. Since the Jews have disappeared from Germany, who is hoping for the church? As long as the Niemöllers cannot understand this question of questions, much less ^{if} ask, they have understood neither Jesus Christ nor St. Paul and are living in a church whose inheritors shall not be resurrected but will inherit flesh and blood. At Whitsuntide there are neither Greeks nor Jews nor Teutons. ~~XX~~ Niemöller is not a Christian because he calls himself one but he would be one if he would learn to understand the other faith. The basic question is: who were those Germans of the nineteenth century, when Christians and Jews founded the empire? What becomes of

9

three true ~~human~~ courses of mankind in their sequence of naming. For all contribute something in the matter of recognition. The ~~heathens~~ ^{pagans} recognized themselves as the spiritual members and enthusiasts in the "Heil Hitler" or the "Hurrah, Hurrah, Hurrah!", the Christians in "Blessed be Jesus Christ", and the Jews in the "Shma, Israel", the prayer "The Lord ~~which~~ thy God is the eternal, only God."

But the scholastic humanist has whittled for himself the concept of his fourth type of man. He calls it "the" man.

If this concept of man should become ~~which~~ scholastically solidified, then Christians and Jews have to appear as unnatural. That precisely is what the humanist thinks. He eliminates Israel and the Church as unnatural. To stick such labels on human beings he considers an obscenity.

Since churches, Jews and ~~heathens~~ ^{pagans} happen to be undeniable facts the humanist has re-conceived them. The natural philosopher has Semites instead of Israel, Japhetides in stead of the Church, and Hamites instead of ~~heathens~~ ^{pagans}. Humanism thus divided the world into Semites, Japhetides and Hamites forgetting completely that, in the Bible, they are nothing but three sons of the same Father Noah, and Israel was to serve all three of them. Yet he lifts his humanistic names from the Old Testament.

The term anti-semitism is thus only the projection of ^{an} academic speculation ~~about~~ about the nature of man onto the proclaimed non-nature of Israel. ~~This~~ ^{This}

is why so many Jews of the nineteenth century were anti-semites. For a powerful influx of the Jewish-born into the academic world occurred with the emancipation of the Jews. And because these Jews became brilliant academicians they did not want to remain Jews but rather become Greeks. (majority of the) The modern, de-Israelized Jews have endeavored to become Greeks: Humanists.

This antisemitism of former Jews is the most terrible unmasking of anti-semitism. It is ~~the~~ ^{an} academic gown ~~of~~ for hating Jews. And to its Jewish wearers hating Jews proved to be a hate of the faith. The Jewish anti-semites believed in Humanism and longed for the academic world. Thus they rejected the true history from tribe to state to Israel to the Church. The academician's world knows only natural men, and the history of the on-going creation from the first complete ~~man~~ human being to the first true man, Jesus Christ, cannot be found in this humanistic world.

But the humanistized ^(a) Jews of every European nation ~~showed~~ showed in their degree of anti-semitism a degree of genuine enthusiasm. For I repeat the above mentioned truism which is never ~~mentioned~~ spoken of: the spirit is among us only if we hate ourself to a certain degree. Loving your neighbour is only possible if some self-hate is at work also. The Jewish anti-semites therefore acted with enthusiasm, and whatever small amount of loving thy neighbor there was in the Bismarckian empire, it was anointed with a drop of Jewish self-

11

-11-

hate.

That this was so is proven by the pagan anti-semite. No merit accrued to him in being an anti-semite because he did not have to act against himself. In the mouth of a non-Jewish European antisemitism lacks the creative power of self-hate. The disappearance of the Jewish anti-semites therefore must condemn the national antisemitism to infertility. Thus the fate of Europe is the disappearance of the enthusiastic anti-semites of Jewish descent. For overcoming yourself alone promised something good.

Abstract discussions of anti-semitism are ~~useless~~ ^{useless.} ~~without value.~~ But what does the separation of the Germans from the enthusiastic Jews portend for the future of intellectual life in Germany?

? This subject demands a book of its own. I have never avoided it since I began to understand the expulsion of the Jews from the Reich in 1919 as the consequence of the decline of the empire. We cannot discuss this here for it is not an academic problem. The academic world burned its fingers on the Jewish question. Everything academic collapses in the face of the questions about the meaning of Israel. Even though Eugen Curtius warned the academic world ominously in 1872, it does not want to admit that Israel is the people of God. For then it would no more be the academic world, and it is sure of itself because of the multitude and meaninglessness of its topics and ~~ob~~jects.

12

Israel, on the other hand, is the perennial trouble-maker, for it is in the singular, for it cannot leave anybody ~~unconcerned~~ ^{unconcerned} and it cannot never be treated objectively. There is only One God. And He is a Jealous God. Yet in spite of all that, the results achieved by ~~the~~ the anti-semitism of the academic world are not negligible.

For humanism made a genuine discovery about "the" man. Humanism told the peoples, churches and Jews something which they had forgotten. Humanism did indeed not prove what it had set out to prove, namely that we are natural men without divine identification. A human being is not a man before his name has been called. One speaks in one breath of both man and God. The humanists attempt to speak of human beings without their spirits did not succeed. Humanists criticized away precisely that which accounts for the importance of the Genesis in the Bible. In the first five chapters of the first Book of Moses man ~~is~~ comes into being ⁱⁿ ~~created~~ in three acts: he is created by the word of God; the one man is separated into man and woman. And thirdly he receives the name which he recognizes himself: Adam. And only as Adam is he man. That is our trinity.

All ~~the~~ ⁱⁿ was thrown overboard in the humanist's ~~radical~~ biblical criticism. He indeed denies the unity of these chapters, and he has separated the sources. He reads separately the creation of unnamed man and ~~the~~ his naming. He has belittled ~~the~~ man's recognition by name. In this he dealt similarly as when he

wrote off as "Semites" the children of Israel. ~~HEHEHE~~ The unnamed human being is not yet man. Humanism leaves human being below his human-ness because ~~he~~ it describes him without respecting his name.

~~HEHEHEHEHE~~ repeated Be it ~~mentioned~~ nevertheless that the academic muse was able to drive onward the question of our enthusiasm. Not for naught did it choose to remain silent about Bible and Christians and ~~Jews~~ ^{pagan} --that is, about Jews, churches, and peoples. By speaking intentionally only of "human beings", it has inflicted something on the peoples, churches and Jews. Since Israel has become a state there are ~~heathens~~ ^{pagans} and Christians in Juda also; thanks to the ~~HEHEHE~~ concentration camps there are more pious Israelites in the German ~~X~~ churches.

Before 1800, everything was gloriously simple: the Christians reserved holiness for themselves, allowed to the intractable Jews at the very best legal justice, and everything pagan was covered by the term "sinner". ~~AM~~ People "were" Christian; the Jews served as a warning example. Paganism had been destroyed at the roots.

Since Goethe rejected for himself ~~was~~ the scent of holiness and the pride of justice, the sinners are getting big-headed, and Jews and Christians are feeling more and more uncomfortable. Yet there still are zealots ^{such} as Karl Thieme who, ^{in 1945,} attack ^{the} Jewish problem with arguments of 120 A. D. Thieme regretted the abolition of ghettos and most certainly expressed the pet opinion of millions

14

-14-

of people. ~~MM~~ How comfortable would be for these people the avoidance of a dangerous intellectual contest between their love of God and the love of *the* God of the Jews!

But life has, long since, chosen new pathways, because it had no truck anymore with the Christian, Jew-free humanism of the Karl Thiemes. Karl Thiemes' book on the Jewish problem was written as if before Moses Mendelssohn and Gotthold Ephraim Lessing, that is, before ~~MM~~ 1780. Today the European emancipation of the Jews has run its course because it was part of the French revolution; but it has never been rescinded. The world revolution of 1905 - 1945, on the other hand, has brought about an even more precarious entanglement of Jews, Christians and sinners. The sinners have surfaced as pagans. Thus, following the emancipation of the Jews, we now have an emancipation of the pagans. Wherefore? So that nothing be anathema, as the apocalypse says. I translate this as: so that we be whole.

Friedrich Nietzsche forced the shamans of these three groups, the Saints, the Just Ones, and the Devils, to condescend their humanity. For who are those ~~holy~~ cardinals and deaconesses, those just Israelites, who know no wrong, those poets and thinkers, to whom everything is of "divine nature"? At the very best reflections of man ~~and~~ *for whom* God is waiting ~~for~~. Nietzsche proclaimed screamingly that One Humanity of Jews, Pagans, and Christians should be Lord. Ghettoes, altars and lecture

had long enough spoken their separate languages; with Nietzsche, this split becomes untenable. Even philologists should be loving, even Jews enthusiastic, even Christians scientific. We all had to be open to the tides which make the times pulsate, moment, eternity, or noon. The Greek "kairos", the eternity of Israel, the high noon of the cross together disclosed how man became "timely".

The specific inheritance of each of the three has to be generalized so that we can make obeisance to St. Augustine's questions: "What is time?" The trinitarian answer: Moment, eternity, hour has been laid down for millenia. But three different groups were responsible for each part. You, dear reader, are a member of the first generation which has to look in^{to} itself for all three answers.

The true process of one hundred and fifty years of the Jewish problem seems to be that each of us has to recognize in his own existence the three elements of Jew, Christian, and pagan in order to overcome the fourth element of man in us, the beast, (as best as possible)

It is hardly ~~more~~ a coincidence that today there are ~~many~~ Jewish, Christian and pagan existential philosophers. Humanists seems to have succeeded to pursue in every one of us the ~~the~~ triple uniqueness, the unique trinity of Jew, Christian and pagan. What makes Jews, pagans and Christians different? "Finally, we are

all human beings." ~~XXXXXXXXXXXX~~ Humanism has drummed this idea into us. Is there any difference left? Before the emancipation of the Jews, and as long as all peoples called themselves Christian, pagans, Jews and Christian could simply loathe each other. All Christians were ~~goy~~ gojim, enemies of the synagogue. All Jews were intractable for the Church. To the Jews and Christians, all ~~pagans~~ were slaves of graven images. Under the impact of humanism an new test of fire became necessary. Meeting for so long in the streets and the groves of academe, one just could ^{not} indulge in the luxury of ~~of~~ overlook ^{ing} or dismiss ^{ing} the other two groups. Should there be something to the difference between pagans, Jews and Christians which allows each of them to be resurrected unceasingly?

Indeed the ~~pagans~~ ^{not} is not ~~evil~~, the Jewx intractable, and the Christian mystical. As long as the world exists, people will have to answer in their contacts either existentially pagan or existentially Jewish, or existentially Christian.

To recognize this fact, the educated reader should realize that these existentials ^{isms} exist today without academic or ecclesiastic or zionist window dressing. Jean Paul Sarte, Søren Kierkegaard, and Franz Rosenzweig are the incarnation of the eternal in paganism, Judaism and Christiani~~ty~~ without humanism, without Zion, without Church.

These three names point out that the tolerance of the academic muse, the communion of the visible Church, and the political renaissance of Israel ~~is~~

could disappear, and there still would be Sartre, Kierkegaard and Rosenzweig as three uncompromising enemies.

What is the difference between those enemies? Only their relationship to time!

The moment is God to the genius. All original enthusiasm adores the intoxication of the act of spontaneous creation as the beginning of a new world. Man is creative if his life starts over anew today. Each work of a genius--such as Werther--is epoch-making.

Eternity is God to the pious. All our beginnings are followed by their mishaps, intoxication is followed by despair. But while dionysian ecstasies wane, the eternal remains, for which all these moments were nothing but the upbeat. In the eternal we reach our goal, the end. Still, a third position is forced upon us. Aside from the intoxication of original life and the peace of eternal life there is also the decisive hour when the word becomes flesh and the eternal takes shape. Man, the measure of all things, is the pagan's genius. Man, measured by eternity, is praying pious of Israel. But the introduction of new eternal values is also part of our experience. We all experience singular strokes of genius, indeed. And we experience the eternal life, the ever-lasting, in church or synagogue. But thirdly we also experience the decisive hour, when

everything is totaliter aliter [totally different], quite different from our morning dreams and evening prayers. And the midday hour demands the sacrifice of our own imagination and of our eternal peace in order to shape of evening and morning a new day of creation. For, the next day, something will be created once and for all, owing to the sacrifice of our ~~will~~ will and our imagination.

No man can deny it. Morning, noon and ~~night~~ ^{evening} ~~are~~ ~~different~~ possess different spirits of time. Prometheus says: "For all diligence of man is in the morning". The prayer says: "In Thy hands I commit my soul." The mediator says: "It was at noon. One became two." For father and son, ~~XXXXXXXXXX~~ Father Zeus and ~~son~~ the little Dionysos, Demeter and Persephone, Bride and mothers must be incarnated ~~at~~ cross-wise on the high noon of the cross of decision. This, then is the trinitarian truth of all human realization. Genius can create works, works of art. The people of eternity, Israel, can remain effective as the ^{ferment?} sour dough among pagans. But human being realizes the creature Man only in his ~~own~~ high noon sacrifice. Here only is the ~~the~~ truth unveiled that we men have no "nature" but have to proceed from the hand of the Creator as his creatures of the future. The life history of men who are transformed in the light of noon, is the history of creation. ~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~ A new species is created in them. The pagan transfigures creation, Israel is waiting for it, and ~~the~~ it is continued in the Christian/

Every human being will thus have to be in all future Jew, Christian, or pagan. The reason is that Morning, evening and noon all contain ~~uncertain~~ certain spirits. God has not forsaken any of them. The humanistic fourth man, however, the "natural man", does not exist. Man has no nature. But the humanist has a public. The public does exist. As part of the public I am my own Deuteronomy. Real man never and at no time was ~~anything~~ but Jew or pagan or Christian. He was something more. In Israel, too, there were twelve tribes and the temple of Solomon. In Egypt, too, there ^{came} psalms and families. In the tribe, too, there were prophets and the order of the sky. Man is trinitarian. He is three-fold in the image of God. How could it be else as he is indeed the image of God? How could we forsake the glorious perfection of man ~~which~~ which he approached already in pre-Christian times? How could we pretend to believe in God and flatten out his image into the individual? In the case of Jew and Christian, humanism ~~achieved~~ achieved what had been achieved with Achilles and Priamos, Odysseus and Penelope, Darius and Alexander-- the academic muse does not create new men, but it opens men to each other. It makes men communicate with each other. Communication is the grand contribution of the muse. And thus ^{finally} communicated in the age of humanism from Moses Mendelssohn to Franz Rosenzweig Jew, Christian and pagan. In spite of the uninspiredness of ~~the~~ anti-semites and philo-semites, no spirit will permeate the decimated numbers of ~~humanity~~ mankind but the free one. We must give it full reign according to its

20

desires. We must remain insecure. Will it ~~break~~ descend upon you or me from the horizons ~~of the future~~ of the future, the origin, or the present? So that the spirit remain free, the wall of the church, the ~~gettho~~ and the lecture hall, shall fall.

The third millennium owes ~~to~~ to the communicative muses that monologues have become dialogues, ~~once~~ once a beginning is made. In New York, a Negro family invited whites and Negroes to a party. A German struck up a conversation with a PhD ? Negro doctor. The Negro had studied in Oxford and mentioned: "My favourite poet is Friedrich von Schiller". This took the German ~~lady's~~ lady's breath. "How come you ~~are~~ surprised by that?" asked the doctor, "Is not Schiller the poet of freedom?" Thus it looks insidex ~~inward~~ of us men of today.

Particles of truth were created by the belief of heroes, prophets and martyrs. All values of antecedents. No value is created by value. Value must have been incarnated in a lived human existence before it can become a value. And so there were promethean, messianic and Christian "values" since Prometheus, Abraham, since Peter and Paul. But only since 1800 have pagans, Jews and Christians revealed themselves to each other. That was the doing of the muse. The academic spirit is comical when it considers itself creative; it is of real depth when it cleaves to its divine aspect, that of communication. When the German nation began to

give itself to "education", it gave itself to mutual communication.

To sum up: anti-semitism ~~is~~ an academic expression which grew out of the terminology of humanism. The expression tried to replace the ^(existential) ~~fact that pagans~~. Jews and Christians were believers by the description that there "were" Semites, Japhetides and Hamites. This attempt did not succeed. Instead, it inserted into all men the pagan, the Jew and the Christian. The pagan, the Israelite, the cross-bearer are all within us; for we all must create originally (pagan), hopefully expect (Jewish), and love decisively (Christian), that is, participate actively in the beginning, the end and the middle of life. The academic muse revealed these three times to each other. Franz Rosenzweig was the first to speak of the revolutionary fact of the exposure of the three groups to each other. A reprint of his article "Das Neue Denken" which explains his "Stern der Erlösung" is imperative. ^{at this time} For in it the new epoch of inter-communication of all is being proclaimed. There are no more "confessions" which allow a human being to exclaim naively; "This is what I am". To prove ^{his} ~~his~~ point, Rosenzweig quotes me in his "Stern der Erlösung" (Introduction to Part III, p. 32). He had asked me for my beliefs and I had replied, by letter: "I hope to believe". ~~He took~~ He ~~took~~ took this sentence and forged it ^{powerfully} into a dogma: "Love was very feminine, belief very masculine, only hope is always child^{-like}"; in it only is fulfilled the "You shall be

like children^d of Christianity. Thus Goethe is always like a child. He trusts his fate. He hopes for his own future. He hopes as St. Augustine loves and Luther believes. And thus the entire world enters under this new symbol. In ^{are} hope ~~is~~ joined the old forces, Belief and love are joined in. Man speaks: 'I hope to believe'."

(makes a ghost out of

The missing Judaism in Germany ~~is~~ ^{(Christianity and} ~~paganism (humanism), ~~to the~~~~

~~the~~ Without Judaism, Christianity becomes a sort of Fichte's philosophy of the blessed life, becomes a befogging of concepts. And without Judaism paganism becomes an orgiastic moment, a senseless chain of dionysian stupors and promethean flashes of lightning. In other corners of the earth threaten other gaps in the full household of the soul. But in Germany this one is threatening, which ~~is~~ catholic and protestant and academic voices ~~are~~ ~~are~~ are

avoiding cleverly because ~~they~~ ~~are~~ ^{fill in} ~~for the time being~~ for the ~~rest~~ ^{still} remains of genuinely prophetic socialism. The social democrats ~~are~~ ~~do~~ ^{still} exist in

Germany only because they ~~are~~ represent the third position, the messianic one as inherited from Israel, in between the churches and the educated people.

Evidently the process has been demanded but not yet started which will allow ~~the~~ ~~children~~ the children of the times even on German soil to begin time anew in the moment, or to anticipate the end of time in the eternal, or to

four sentences missing.